Nro. 101. 62. Jahrgang.

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt 9 ₰ p. Zeile im Bezirk, sonst 12 ₰.

Dienstag, den 30. August 1887.

Abonnementspreis halbjährlich 1 ℳ 80 ₰, durch die Post bezogen im Bezirk 2 ℳ 30 ₰, sonst in ganz Württemberg 2 ℳ 70 ₰.

Zum Abonnement auf das Calwer Wochenblatt pr. September ladet freundlichst ein

die Redaktion.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betreffend die Revision der Apothekerrechnungen der Krankenkassen.

Vom 2. August 1887. Nr. 6000.

Da sich für die auf Grund des Krankenversicherungsgesetzes vom 15. Juni 1883 und des Ausführungsgesetzes vom 20. Mai 1884 errichteten Krankenkassen das Bedürfnis einer Revision der von ihnen zu bezahlenden Apothekerrechnungen durch einen unbeteiligten pharmazeutischen Sachverständigen ergeben hat, so ist die Aufstellung solcher Sachverständigen eingeleitet worden.

Es haben

für den Neckarkreis Apotheker Cleßler in Plieningen, AOA. Stuttgart,
" " Schwarzwaldkreis " Schweyer in Dornstetten, OA. Freudenstadt,
" " Jagstkreis " Buhl in Gaildorf,
" " Donaukreis " Liebendörfer in Ravensburg

sich bereit erklärt, auf Antrag der Krankenkassen deren Apothekerrechnungen einer Revision, welche sich nicht nur auf die Durchgehung der Gesamtansätze in den einzelnen Rechnungen, sondern auch auf die Einzelberechnung der Ansätze erstreckt, gegen eine Belohnung seitens der betreffenden Kassen von 6 Pfennig für jedes geprüfte Rezept zu unterziehen. Da es in der Regel genügen wird, eine stichprobeweise Prüfung und zwar etwa von je 1 unter 20 Rezepten eintreten zu lassen, so wird diese probeweise Revision einen Aufwand von nur 30 Pfennig auf je 100 Rezepte verursachen. Die Prüfung einer verhältnismäßig größeren oder kleineren Anzahl von Rezepten zu verlangen, bleibt dem Ermessen der betreffenden Krankenkassenverwaltung überlassen. Dem Revidenten sollte außerdem die Prüfung eines größeren Prozentsatzes der Rezepte für den Fall vorbehalten werden, wenn derselbe auf zahlreichere Anstände stößt. Die kalkulatorische Prüfung der Zusammenstellung der Ansätze der einzelnen Rezepte in den Rechnungen liegt dem pharmazeutischen Revidenten nicht ob.

Die Gebühren des Revidenten gehören zu den Verwaltungskosten der beteiligten Krankenkassen und sind daher bei den Gemeinde-Krankenversicherungen und Krankenpflegeversicherungen von denjenigen Gemeinden oder Amtskorporationen zu tragen, auf deren Rechnung diese Kasseneinrichtungen verwaltet werden.

Die Oberämter werden beauftragt, dafür zu sorgen, daß nicht nur die Verwaltungen der Gemeinde-Krankenversicherungen und Krankenpflegeversicherungen, sondern auch die Vorstände der in ihrem Bezirk ihren Sitz habenden Orts- (Bezirks-), Betriebs- (Fabrik-), Bau- und Innungs-Krankenkassen, der Knappschaftskassen und derjenigen eingeschriebenen Hilfskassen, welche ihren Mitgliedern die Arzneimittel gewähren, von der getroffenen Einrichtung in Kenntnis gesetzt werden. Wenn hiezu Veranlassung besteht, haben die Aufsichts- und Oberaufsichtsbehörden auch in geeigneter Weise darauf hinzuwirken, daß von dieser Einrichtung entsprechender Gebrauch gemacht wird.

Stuttgart, den 2. August 1887.

K. Ministerium des Innern.
Für den Staatsminister:
Bätzner.

Hievon wird den vorgenannten Kassenverwaltungen und Kassenvorständen hiedurch Kenntnis gegeben.

Calw, 27. August 1887. K. Oberamt.
Supper.

Amtliche Bekanntmachung,

betr. Floßsperre auf der kleinen Enz.

Durch Erlaß der K. Kreisregierung vom 24. d. M. ist behufs Wiederherstellung der Seliger-Wasserstube **Floßsperre** für die **kleine Enz** von der Seliger-Wasserstube aufwärts in der Zeit **vom 1. bis 20. Sept. d. J. verfügt** worden.

Dies wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Den 26. August 1887. K. Oberamt.
Supper.

Politische Nachrichten.

Belgien und Niederlande.

Brüssel, 24. Aug. Die Unruhen unter der Fischerbevölkerung in Ostende nehmen eine bedenkliche Wendung. Montag abend kamen drei

---

Feuilleton. (Nachdruck verboten.)

Im Rang und Reichtum.

Dem Englischen frei nacherzählt von Leo Sonntag.

(Fortsetzung.)

„O doch! beruhigte Rodway, „Sie müssen und werden sich entscheiden, aber erst, wenn Sie sich Alles reiflich und ruhig überlegt haben. Bei ruhigem Blute sieht sich manches ganz anders an, als man vorher in der Aufregung gedacht hatte. Außerdem will ich durchaus keinen übereilten Entschluß hervorrufen, den Sie späterhin vielleicht bereuen könnten, bewahre! Sie sollen in aller Ruhe nachdenken über die glänzenden Aussichten, die ich Ihnen eröffnen konnte, und ich bin gerne bereit, Ihnen so viel Zeit zu lassen, als Sie nur immer wünschen, damit Sie sich in Gedanken erst an diesen überraschenden Umschwung in Ihrem Geschicke gewöhnen können. Erst dann nach sorgfältiger Prüfung meiner Eröffnungen, bitte ich um Ihre Entscheidung; wie dieselbe ausfällt, das muß ich Ihnen allein überlassen. — Aber Eines muß ich Ihnen noch mitteilen, was ich bis jetzt zu erwähnen vergaß, das aber trotzdem eine wichtige Bedingung ist: Der Herr Marquis verlangte auf das Bestimmteste, daß Alles, was ich Ihnen erzählte, als strengstes Geheimnis bewahrt bleibe. Für den Fall, daß Sie sein Anerbieten annehmen und er das in Ihnen findet, was er erwartet, hat er vor, mit Ihnen während einiger Zeit zu Ihrer Ausbildung in fremden Ländern zu reisen, und bei seiner Rückkehr nach England Sie als seine Nichte und Erbin in die Gesellschaft einzuführen. Die strengste Verschwiegenheit ist deswegen geboten. Sie dürfen sich Niemanden anvertrauen; keine Seele darf eine Ahnung von dem haben, was ich Ihnen eröffnete, denn es darf keine Spur hinüberleiten aus Ihrem jetzigen Leben in die Kreise, deren Zierde zu werden Sie vor allen Anderen bestimmt zu sein scheinen. Und wenn Sie sich entschließen mit mir zu gehen, so müssen Sie Alles zurücklassen, was Sie hier gekannt oder besessen haben; Sie verstehen mich wohl, ich sage Alles! Bekannte, Freunde, Heimat, ja selbst die Erinnerung daran! Es darf keinerlei Verbindung bestehen bleiben, mit einem Worte, Sie müssen für Ihr ganzes vergangenes Leben und die Gegenwart und für Alle, die nur im Entferntesten damit zusammenhängen, gestorben sein. — Sie werden dies auch wohl selbst einsehen und begreifen, daß Ihre jetzige Stellung in den Kreisen, in denen Ihr Onkel Sie vorstellen wird, nicht bekannt werden darf, wenn nicht Alles in Frage gestellt sein soll. Für die Erbin von Fernholm darf Rosendorf mit Allem, was daran hängt, nicht existieren."

Er machte eine kleine Pause; als er aber bemerkte, daß sie Anstrengungen machte, ihre Aufregung niederzukämpfen, um ihm zu antworten, fuhr er fort:

„Ich will jetzt keine Antwort! Lassen Sie sich Zeit zum kühlen, klaren Nachdenken. — Sie kennen das kleine Städtchen Salthill — dort werde ich im Gasthause absteigen und Ihre Entscheidung erwarten, die ich Sie bitte, mir dorthin bringen zu wollen, wenn Sie mit sich selbst einig geworden sind!"

„Wollten Sie nicht lieber noch einmal hierher zu mir kommen", fragte sie matt, fast mechanisch.

„Lieber nicht, wenn ich es vermeiden könnte! Ich habe eine ausgesprochene Hochachtung für das edle Geschlecht derer de Bourdon und möchte deswegen nicht gerne nochmals Zeuge davon sein, auf welche Weise ein Glied desselben sich von einer weit unter ihm Stehenden behandeln lassen muß!"

„Lady Cardin kommt nicht häufig hierher", bemerkte sie.

„Dessen ungeachtet wäre es mir viel lieber, wenn Sie die Güte hätten, zu mir nach Salthill zu kommen; wenn ich Sie darum bitten darf, Fräulein Knowles!"

Abermals stieg jene heiße Röte in ihren Zügen auf und wieder fuhr ihre Hand blitzschnell zwischen die Falten ihres Kleides. Er sah es und ein eigentümliches, schlaues Lächeln zuckte um seine Lippen.

Als er gegangen war, der so respektabel aussehende Abgesandte und Geschäftsträger des edlen Hauses Derer de Bourdon, er hatte den schmalen, selten betretenen Fußweg durch das Gehölz nach dem Städtchen zu eingeschlagen, auf dem er auch gekommen, — da war Laura Roden wie gebrochen auf einen Stuhl gesunken. Den Kopf in beide Hände gepreßt, die Augen geschlossen, so hatte sie dagesessen, lange, sehr lange Zeit; wie lange hätte sie selbst auch niemals auch nur annähernd anzu-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

englische Fahrzeuge, der Dampfer Lamberton und die beiden Schaluppen Violet und Expreß, mit dem Ergebnis ihrer Fischereifahrt im Ostender Hafen an. Schon seit mehreren Jahren sind die Beziehungen zwischen belgischen und englischen Fischern sehr gespannt, und es vergeht kein Monat, wo das Ostender Bezirksgericht nicht mehrere dortige Fischer verurteilt, weil sie die Netze ihrer Mitbewerber während der Fahrt durchgeschnitten. In der letzten Zeit stieg die Aufregung in Ostende deshalb, weil von England ziemlich bedeutende Ladungen von gesalzenem Stockfisch ankommen. Der Hauptgrund mag der sein, daß die belgischen Fischer bei der Löschung in englischen Häfen Gebühren im Verhältnis von 24 ℳ für 100 Kilogr. zahlen müssen, während die Engländer hier freie Einfuhr haben. Nun hatte ein Ostender Fischereireder, ein gewisser Dossaert, nicht weniger als sieben englische Fahrzeuge unterwegs, zu welchen auch die drei genannten gehörten. Deshalb entstand auch gleich bei der Ankunft der letzteren Unruhe im Hafenviertel; die Fischer welche seit Jahren keine eigene Fahrzeuge mehr besitzen und auch zu arm sind, um Genossenschaften zu bilden — der Wochenlohn für die harte Arbeit beträgt 8 und 10 Fr. — mahnten die Engländer unter Drohungen, nur ja nicht die Fische nach der Verkaufshalle zu bringen. Gestern früh nun brachte die Bemannung des „Lamberton" ihren Fang auf den Staden; die Fische wurden sofort von den in Menge herbeigeeilten Ostendern zurückgeworfen. Ebenso erging es den beiden anderen Fahrzeugen. Polizei war zwar an Ort und Stelle, aber nicht stark genug, und als auch bald darauf Gendarmen an Ort und Stelle kamen und einige der Ruhestörer festnehmen wollten, wurden diese von ihren Genossen befreit. Nun machten Gendarmen und Polizisten von ihren Waffen Gebrauch und die Engländer konnten ausladen. Bald aber kam die Menge zurück, durchbrach den Ring der Schutzmannschaften, zerstampfte die Fische oder warf dieselben den Gendarmen ins Gesicht, wobei sich auch die Frauen hervorthaten. Ein Fischer wurde bei dem Angriff tödlich, ein anderer leicht verwundet. Auch auf andere Fahrzeuge wurden Angriffe versucht, von den Gendarmen, die dreimal in die Luft schossen, aber abgewiesen. Nun durchzog die Menge mit einer belgischen Fahne unter Absingen der Brabanconne und vlämischer Lieder die Stadt. Da die Aufregung sich mehrte, wurde die Bürgerwehr aufgeboten und eine Abteilung Reiterei von Brügge verschrieben. Heute früh erfolgten weitere Angriffe. Zwei englische Schaluppen wurden zu Wasser und zu Land verfolgt. Der Befehlshaber der Bürgerwehr forderte die Friedensstörer dreimal auf, abzulassen, und ließ dann in die Luft schießen. Die Fischer entblößten ihre Brust und riefen: „Schießt nur, damit ihr die Farbe des Blutes eines vlämischen Fischers kennen lernt!" Nun wurde auf das Fahrzeug, in dem sie sich befanden, gefeuert, zwei blieben tot, viele andere wurden verwundet; auch wurde unfern davon ein Unschuldiger getroffen. Bald darauf mußte am Staden wiederum gefeuert werden, und wiederum gab es Verwundete. Heute nachmittag herrschte heillose Verwirrung. Das Geschäftshaus Dossaerts wäre beinahe geplündert worden; alle Fensterscheiben wurden von der wütenden Menge eingeworfen, der Besitzer verließ mit seiner Familie die Stadt. Auch viele Badegäste sind zurückgereist. Das Badeviertel und der Hafen sind übrigens zwei gesonderte Städte und in ersterem mag man nur wenig von dem, was in letzterem vorgeht, erfahren. Man hat es hier mit keiner sozialistischen Verirrung zu thun, sondern mit einem Verbrechen aus Elend. Die Verwahrlosung des armen Ostender Fischervolkes, welches wirklich bis aufs Blut ausgebeutet wird, ist groß. Es muß daher an das heutige Ereignis ein milderer Maßstab angelegt werden als an die Ruhestörungen, die sich unter den gewerblichen Arbeitern Belgiens ereignen.

— Unterm 25. bringt die „Köln. Ztg." folgendes Telegramm aus Ostende: Die Ruhe ist wieder hergestellt. Das Fischerviertel ist einstweilen noch mit Reiterei besetzt. Die Bürgerwehr hat durch voreiliges und unüberlegtes Schießen viel zum Unglück beigetragen. Heute weigern sich die Hafenarbeiter, die Ladung zu löschen. Damit ist der Widerstand gegen die englischen Fischer in die Bahn der Gesetzlichkeit zurückgekehrt.

Rußland.

— Man schreibt der „Köln. Ztg." aus Petersburg: In hiesigen gutunterrichteten Kreisen ist es bekannt, daß Zar Alexander sehr unzufrieden mit dem Verhalten der Türkei ist und diese Unzufriedenheit auch dem Botschafter Schakir Pascha ausgesprochen hat. Neulich fand nun im Lager bei Kraßnoje-Selo bei der Feier des Namenstages des ältesten russischen Garderegiments ein Vorfall statt, welchen viele mit jener ungünstigen Stimmung des Kaisers gegen die Türkei in Zusammenhang brachten. Die erwähnte Feier wurde durch einen Feldgottesdienst eingeleitet, dem alle Anwesenden mit entblößtem Haupt beiwohnten. Plötzlich bemerkte der Zar den türkischen Militärbevollmächtigten mit dem Fez auf dem Kopfe. Sofort befahl er dem Großfürsten Wladimir, den Offizier auf das Ungehörige seiner Haltung aufmerksam zu machen. Der Großfürst schickte den diensthuenden Generaladjutanten zu dem Türken mit dem Befehl, entweder den Fez abzunehmen oder den Gottesdienst zu verlassen. Der Militärbevollmächtigte zog, sehr bestürzt und verlegen, das letztere vor und führte als Entschuldigung an, er habe ja doch, wenn auch bedeckten Hauptes, wie ihm sein Glaube gebiete, die Hände zum Gebet gefaltet gehabt.

Bulgarien.

Sofia, 26. Aug. Der Prinz hatte gestern alle höheren Offiziere zu Tafel geladen und brachte einen Trinkspruch auf das Heer aus, auf welchen der Kriegsminister antwortete. Nach dem Essen unterhielt sich der Fürst mit mehreren Offizieren, die als besondere Freunde des Fürsten Alexander bekannt sind.

Tages-Neuigkeiten.

— In Altbulach brannten in der Nacht vom Freitag auf Samstag das Wohnhaus und Scheuer des Schultheißen Rupps total nieder. Ein in der Nähe des Hauses gelegener Weiher erleichterte die Rettung der anstoßenden Gebäude. Das Feuer war im Holzschuppen ausgebrochen und vermutet man absichtliche Brandstiftung.

* Nagold. In vergangener Nacht vom Sonntag auf Montag brach um 11 Uhr mitten in der Stadt in einem in der Nähe der Apotheke gelegenen Hause Feuer aus, das bis zum Morgen 22—24 Häuser in Asche legte. Details sind noch nicht zu melden.

Renningen, 24. Aug. Heute nachmittag ist der Feuerwehrmann Steiger Kienle, welcher schon 20 Jahre der freiwilligen Feuerwehr angehört, bei einer durch den Bezirksfeuerlöschinspektor vorgenommenen Uebung durch Bruch eines mit dem Einfallhaken der Schiebleiter belegten Sprossens 8 Meter hoch herabgestürzt und blieb auf der Stelle tot. Derselbe hinterläßt eine Witwe und 3 jüngere Kinder, wenig bemittelt. Die Leiter und der Sprosse waren vorher in gutem Stande, letzterer auch nicht angefault.

Stuttgart. Dem Vernehmen nach ist unter den Dienstpferden des Dragoner-Regiments Königin Olga Nr. 25 seit einigen Wochen die Brustseuche (Influenza) ausgebrochen. Obwohl von der Krankheit nur immer einzelne Pferde befallen werden, dieselbe auch sehr gutartig auftritt, ist doch höheren Orts angeordnet worden, daß das Regiment — um eine weitere Verbreitung der Krankheit thunlichst zu vermeiden und zur Schonung des kostbaren Pferdematerials — am Manöver nicht teilzunehmen, sondern in der Garnison zu verbleiben hat. Das Brigade-Exerzieren der 26. Kavallerie-Brigade findet demzufolge nicht statt. — Nachdem alle Truppenteile die Garnison Ludwigsburg verlassen haben, wird das Regiment in der Zeit vom 29. August bis 10. September das Regiments-Exerzieren auf dem dortigen großen Exerzierplatz abhalten, am 13. September die ausgedienten Leute entlassen und am 14. die überzähligen Pferde verkaufen.

Stuttgart, 27. August. Der Wochenmarkt zeigt heute wieder ein erfreuliches Bild in Handel und Wandel. An Produkten ist zwar

---

geben vermocht. Fast instinktiv hat sie Augen und Ohren gegen jede störende Einwirkung der Außenwelt abgeschlossen um sich um so ungestörter dem Versuche hingeben zu können, Ordnung in die ihr ganzes Denken und Sein hoch überflutende Gedankenmasse zu bringen, denn des Einen wenigstens war sie sich klar bewußt; sie mußte vor allen Dingen den Aufruhr ihres Innern vor dem klaren Auge ihres Gatten zu verbergen suchen.

Noch hatte sie die ganze Tragweite des soeben Gehörten nicht erfaßt; noch war es fast ausschließlich das Neue, das Wunderbare, das an's Unglaubliche streifende von Rodway's Mitteilungen, das sie verwirrte, das ihren an einfache, klare Verhältnisse gewöhnten Geist mit sich selbst in Zwiespalt brachte. Noch hatte die Versuchung mit ihrer ganzen diabolischen Gewalt sich ihrer nicht bemächtigen können, denn noch behielten die Zweifel an diesen unerwarteten Eröffnungen die Oberhand.

Es war aber auch zu schwer zu fassen, daß sie die einfache Tochter der armen Dorfschullehrerin, sie, die angetraute Frau des herrschaftlichen Obergärtners Roden, so au einmal ohne jedes Zuthun ihrerseits eine hochadelige Dame, die Erbin eines immensen Vermögens geworden war. Es war ja nicht denkbar; es war einfach lächerlich!

An den Preis, den sie für diesen schimmernden, berauschenden Glanz bezahlen solle, dachte sie noch gar nicht; und es war gut, daß dem so war. Denn nur dadurch wurde es ihr möglich, ihre Aufregung wieder langsam niederzukämpfen und das gewohnte heitere Gleichgewicht, mit dem sie sonst ihrem Manne entgegenzutreten pflegte, wenigstens äußerlich in so weit wieder herzustellen, daß sie im Stande war, ihrem eintretenden Gatten ein scheinbar ruhiges Gesicht zu zeigen, obgleich es ihr noch immer nicht gelingen wollte, sich zu erheben, um ihm entgegen zu gehen.

Roden, der am Abend noch die Blumentische im Schlosse zu erneuern hatte, kam etwas früher wie gewöhnlich von der Arbeit zurück. Er war rasch gegangen, denn er hatte sich heimlich gefreut, sein Weibchen bei der Zubereitung der einfachen Mahlzeit zu überraschen; wie liebevoll hatte er es sich in Gedanken ausgemalt, wenn die reizende Herrin seines Heims und seines Herzens ihm mit schmollendem Gesichtchen, aus dem die heimliche Freude über sein frühes Kommen trotzdem unverkennbar hervorleuchtete, Vorwürfe machen würde, daß es ihm immer Vergnügen bereite, ihre liebsten Freuden zu vereiteln; sie habe sich so darauf gefreut, ihm etwas recht Gutes vorzusetzen und jetzt sei sie noch lange, lange nicht damit fertig.

Mit dem freudigen Lächeln, das der Gedanke an sein häusliches Glück hervorgerufen, noch auf den Lippen, öffnete er die Thüre des Zimmers, blieb jedoch fast erschrocken auf der Schwelle stehen, als er in das blasse, gedankenvolle Angesicht blickte, das so ganz verschieden war von demjenigen, welches er zu sehen erwartet hatte.

Allein sein Erschrecken war nicht lang von Dauer, denn ein schwaches Lächeln erleuchtete matt die Züge der jungen Frau, und ein leises Rot färbte Ihre Wangen beim Erblicken des geliebten Mannes, der bis vor Kurzem ihr ganzes Sein und Denken allein ausgefüllt hatte. Mit einem frischen, von Herzen kommenden und zum Herzen gehenden Lachen trat jetzt Roden über die Schwelle, und nachdem er sich durch einen raschen Blick durch das Zimmer überzeugt hatte, daß auch noch keine Spur von Vorbereitungen zum Essen zu sehen war, rief er in heiter scherzendem Tone, dem jedoch einige Verwunderung anzuhören war:

„Ei, ja, das muß ich sagen! das ist mir eine schöne Haushaltung mein Schatz! Da kommt der Mann hungrig und durstig von der Arbeit und sein exemplarisches Hausfrauchen sitzt tief in Gedanken verloren und grübelt über irgend ein unlösliches Problem nach. — Was hat es denn gegeben, mein Herz?"

Jetzt war die Reihe zu erschrecken an ihr, hatte sie doch über all dem Unerwarteten ganz vergessen, ihre häuslichen Pflichten zu erfüllen; mit keinem Gedanken hatte sie daran gedacht, daß Robert seine Mahlzeit bereit zu finden erwarten könnte, ja an ihn selbst hatte sie kaum mehr gedacht, und die Röte der Scham stieg ihr in die Wangen; der Preis den sie für Reichtum und einen adeligen Namen bezahlen sollte, war ihr wieder eingefallen.

Aber eben dieses Gefühl der Beschämung gab ihr auch die jugendliche Elastizität zurück. Lebhaft von ihrem Stuhle aufspringend, eilte sie auf Roden zu, schlang beide Arme fest um seinen Nacken und verbarg ihr glühendes Gesicht an seiner Schulter.

„Oh, Robert, wie vergeßlich ich bin! Zanke mich nur recht tüchtig aus; ich habe gar nicht darauf geachtet, daß es schon so spät ist!"

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

kein Ueberfluß vorhanden, weil der Regen vor acht Tagen doch verhältnismäßig zu spärlich fiel und seine Erfolge durch die sich wieder steigernde Hitze längst aufgezehrt sind. An ein Sinken der immer noch anhaltenden hohen Preise der Lebensmittel ist somit vorerst nicht zu denken. Am stärksten vertreten sind auch heute wieder alle Obstsorten, namentlich Pflaumen, Reineclauden und Zwetschgen. Man sieht auch mehr einheimische Aepfel als bisher, was doch auf keinen so erheblichen Mangel schließen läßt. Einheimische Trauben, namentlich von Gaisburg und Wangen, sind heute in ansehnlichen Mengen und vorzüglicher Qualität zu Markte gebracht und gelten 40—50 ₰ pro Pfund. Die Zufuhr von Preiselbeeren vermag jetzt der starken Nachfrage zu genügen; sie gelten heute bloß noch 30—40 ₰ das Pfund. In der unterirdischen Halle waren heute erstmals Rebhühner aufgetischt, die aber in aller Morgenfrühe schon verschwanden. Sonst fehlts dort nicht an prächtigen Exemplaren von Schellfischen, Rheinsalmen, Rehziemern 2c.

Stuttgart, 27. Aug. (Kartoffel- und Krautmarkt.) 800 Ztr. Kartoffeln, 4 ℳ 20 ₰ bis 5 ℳ per Ztr. — 1000 Stück Kraut, 25—35 ℳ per 100 Stück.

Marbach, 25. Aug. Während dem Liederkranz seine auf letzten Sonntag bestimmt gewesene „italienische Nacht" verregnet wurde, ging gestern das 25jährige Jubiläum der Feuerwehr beim schönsten Sonnenschein von statten. Mehr als 30 Vereine hatten sich im Laufe des Vormittags eingefunden, und als um 11½ Uhr die Probevorführung der hiesigen Feuerwehr in der Nähe des Rathauses ihren Anfang nahm, sah man in der langen Marktstraße nur blanke Helme blitzen. Die Probe selbst lieferte den Beweis, daß in der letzten Zeit fleißig gearbeitet worden war. Mit großer Behendigkeit und in sicherem Ineinandergreifen der Kräfte wurde die Lösch- und Rettungsarbeit ausgeführt; und auch für heitere Abwechslung war gesorgt, indem 2 als Frauen verkleidete Steiger unter verzweifelnden Pantomimen aus dem brennenden Haus durch ihre Genossen sich retten ließen. Um 2½ Uhr bewegte sich der Festzug durch die beflaggte und bekränzte Stadt hinaus zur schattigen Schillerhöhe. Trotzdem die 3fache Kastanienallee in ihrer ganzen Länge mit Bänken und Tischen bedeckt war und trotzdem 3 Wirte auf dem Platze sich befanden, waren weder Sitze noch Bänke genug vorhanden, um die gewaltige Menschenmenge in der ersten halben Stunde zu befriedigen. Nachdem aber Stadtschultheiß Haffner die Gäste begrüßt und der Kommandant der Feuerwehr, OA.-Baumeister Dillenius, die Festrede gehalten hatte, lichteten sich von 4 Uhr an allmälig die dichtgedrängten Reihen und um 7 Uhr hatte das Fest auf der Schillerhöhe sein Ende erreicht. Abends war dann noch Bankett in der Krone.

Geislingen, 25. Aug. Vor einigen Tagen verlor der Knecht eines der im Juni Abgebrannten in Aufhausen zwischen diesem Ort und Türkheim seine Schreibtafel mit 600 ℳ in Hundertmarkscheinen, die ihm zur Bezahlung von Brettern mitgegeben worden waren. Trotz sorgfältiger Nachforschungen wurde die Schreibtafel nicht mehr aufgefunden. Der Verdacht des Funddiebstahls fiel alsbald auf 2 Handwerksburschen, die auf auf dem Weg von Türkheim nach Aufhausen gingen, letzteren Ort eilfertig durchwanderten und den einsamen nach Drackenstein führenden Feldweg einschlugen. Obwohl zu Wagen verfolgt, wurden sie nicht mehr eingeholt und sind bis jetzt spurlos verschwunden.

Ebingen, 28. Aug. Kein Schaden ist so groß, daß nicht auch ein Nutzen dabei herausschaut. So hat die schon so lang anhaltende Wasserklemme auch hier für den Gedanken einer besseren Wasserversorgung erfolgreich gewirkt. Als deren unmittelbare Folge ist der in der gestrigen Sitzung der bürgerlichen Kollegien gefaßte Beschluß zu begrüßen, durch genaue Erhebungen feststellen zu lassen, ob und wie, mit welchen Gewässern, Kostenaufwand und Rentabilitätswahrscheinlichkeit eine zeitgemäße, für die ungünstigen Witterungszeiten ausreichende Hochdruckwasserleitung für die hiesige etwa 6200 Einwohner zählenden Stadtgemeinde erstellt werden könnte. Damit ist aber der erste Schritt gethan und der ist erfahrungsgemäß immer der schwerste, die weiteren reihen sich von selbst an.

— Ein entsetzlicher Unglücksfall, der den Tod zweier Menschen zur Folge hatte, ereignete sich am 23. ds. abends in Berlin im Laboratorium des Apothekers Herholz auf dem Grundstück Gartenstraße 23 in der Apotheke zum Aeskulap. Der Besitzer derselben war um die angegebene Zeit unter Beihilfe eines Hausdieners damit beschäftigt, Masse für Bengalfeuer zur Beleuchtung des Rathausturmes am Sedantage herzustellen, als plötzlich aus bisher nicht ermittelter Veranlassung die Masse sich entzündete und der große Vorrat in einem Augenblick in Flammen stand. Durch Aufwerfen von Sand versuchten die beiden das Feuer zu ersticken, was ihnen auch gelang. Das Feuer hatte aber in dem kurzen Zeitraum so viele schädliche Gase und einen solch erstickenden Qualm entwickelt, daß Herholz sofort zu Boden stürzte und den Erstickungstod fand, während sein Hausdiener Karl Kuhnke noch lebend von den Hausbewohnern ins Freie geschafft werden konnte. Er verstarb indessen auch nach einigen Stunden im Lazarus-Krankenhause.

Vermischtes.

— Nachträgliches zur Sonnenfinsternis. Ueber das Verhalten der Tiere während der Sonnenfinsternis berichtet ein Korrespondent der F. O. Z. aus Lebus folgende interessante Beobachtungen: Ein mitgenommener Hund, welcher zuvor auf dem Berge sehr munter war, verkroch sich zwischen uns und zitterte am ganzen Körper. Ein anderer Hund (Jagdhund) entlief seinem Herrn bei Beginn der Totalität und legte sich im Hause vor seines Herrn Bett. Ein Trupp zahmer Enten, der vom Hofe auf die Straße gelaufen war, stürzte mit Geschrei zurück auf den Hof nach den Ställen. Auch haben andere Beobachter die wilden Enten in den Werdern plötzlich lautes und ängstliches Geschrei erheben hören. Die Kartoffelpflanzen zeigten plötzlich eine besondere Mattigkeit in den Stengeln und Blättern, so daß sie schlaff hinunterhingen, welcher Zustand sofort wieder verschwand, als die Helle eintrat.

(Der Bauer im Extrazug.) Von der Schwalm berichtet man der „Kass. Allg. Ztg.": Die Bewohner der Schwalmgegend sind ein sparsames Völkchen und halten die Groschen zusammen, wird der Beutel aber einmal gezogen, dann kann der Schwälmer auch tief hineingreifen. Ein bejahrter Bauer aus Schrecksbach gewann kürzlich in letzter Instanz vor dem Oberlandesgericht in Kassel einen Prozeß. Freudestrahlend kommt er auf den Kasseler Bahnhof, um die Heimreise anzutreten. Leider ist der Zug eben abgefahren und er soll 3 Stunden warten. Das dauert ihm zu lange. Er wendet sich an den Bahnhofsvorstand mit den Worten: „Woß kost' da sue extra Wähnghe?" „Nun, circa 150 Mark." „Do scherrn Se mer emol eengs o!" Der Extrazug fährt vor, unser Schwälmer Bauer steigt ein und fährt nach Treysa. Mittlerweile war die telegraphische Nachricht von einem nach Treysa bestimmten Extrazuge auf dem Bahnhofe und in der Stadt laut geworden, so daß sich ein ansehnliches Publikum voller Neugier auf dem Perron eingefunden hatte; jedermann glaubte, daß eine hochgestellte Persönlichkeit, vielleicht gar ein gekröntes Haupt dem Zuge entsteigen würde. Die Neugierde war aufs höchste gestiegen, als der Zug einfährt und unser Schwälmer Bauer mit seinem langen blauen Kittel und Mantelsack gemächlich dem Wagen entsteigt. Wie er nun aller Augen auf sich gerichtet sieht, sagt er trocken zu den Umstehenden: „Gelle, do guckt Ehr!" Ein nicht enden wollendes Gelächter folgte dem Bauern nach.

— Die sittliche Verwilderung in Paris hat einen geradezu beängstigenden Höhepunkt erreicht. Der „K. Z." wird von dort unterm 24. ds. geschrieben: Die Menschenmassen, welche sich seit acht Tagen jede Nacht vor dem Gefängnis La Roquette ansammeln, um den Augenblick nicht zu verfehlen, wo der wegen dreifachen Mordes zum Tode verurteilte Pranzini ins Jenseits befördert wird, bieten in ihrer Verrohung einen widerwärtigen Anblick. Gestern war die Hinrichtung als sicher angekündigt worden; als sie dennoch nicht stattfand, machte sich die Enttäuschung der Menge in den rohesten Redensarten Luft und schließlich stimmte sie nach der Melodie des bekannten Boulangerliedes an:

C'est Pranzini, zini, zini,
C'est Pranzini qu'il nous faut.
Oh! Oh! Oh! Oh!

Andere brüllten nach derselben Weise:

C'est sa tête, tête, tête,
C'est sa tête qu'il nous faut.
Oh! Oh! Oh! Oh!

Pranzini wurde im Gefängnis durch den Lärm aus dem Schlafe geweckt und fragte ängstlich nach der Ursache. Seine Wächter sagten ihm, ein Aufstand sei in dem Viertel eingetreten, der zu allerlei lärmenden Auftritten geführt. — Die Hinrichtung des Mörders fand am Donnerstag statt.

Amtliche Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Calw.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Cuno Heller z. Schwane in Hirsau ist das Konkursverfahren eröffnet.

Die Eröffnung ist am 27. August 1887, vormittags 11½ Uhr erfolgt und Herr Gerichtsnotar Nuffer in Calw zum Konkursverwalter ernannt worden.

Konkursforderungen sind bis zum 24. September 1887 bei dem Gerichte anzumelden.

Zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderung werden die Beteiligten auf

Samstag, den 1. Oktober 1887, vormittags 9 Uhr,

in das Gerichtszimmer — oberer Rathaussaal — vorgeladen.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 24. Sept. 1887 Anzeige zu machen.

Den 27. August 1887.

Amtsgerichtsschreiber
Keller.

Neuhengstett.

Abbitte.

Die Unterzeichneten erklären, daß ihre ehrenrührigen Aussagen, sowohl hier als in den benachbarten Orten, wider Johann Peter Charier, Bauer und Baumwart, auf Unwahrheit beruhen und bitten denselben auf diesem Wege um Verzeihung.

Den 27. August 1887.

Gottfried Kurz und Weib.

vdt. Schultheißenamt.
Ayaß.

Privat-Anzeigen.

Ein Mädchen,

das in der Haushaltung und Küche Kenntnis hat, findet sofort eine gute Stelle.
Wo? sagt die Red. d. Bl.

Am letzten Donnerstag abend ging auf dem Weg von Oberreichenbach nach Calmbach ein Stück **wollener grauer Pferdsdeckenstoff**

verloren.

Der Finder wird gebeten, solches gegen Belohnung bei Sattler Kaupp in Calmbach abzugeben.
Vor Ankauf wird gewarnt.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT.

Lehrverträge

sind vorrätig in der Druckerei d. Bl.

Feier des deutschen Nationalfestes

am Freitag, den 2. September 1887.

Programm:

Vorabend:		Feuer auf dem hohen Felsen.
Morgens	**5 Uhr:**	Tagwache.
"	6 "	Böllerschießen, Abblasen eines Danklieds.
"	8 "	Schulfeier im Georgenäum und den einzelnen Schullokalen.
"	9½ "	Festgottesdienst. Nach Beendigung des Gottesdienstes: Zug der Kinder auf den Marktplatz zu Verteilung der Kümmelküchlein. Musik.
Mittags 2 Uhr:		Sammlung des Festzugs auf dem Marktplatz, Zug auf den Brühl.
Auf dem Festplatz:		Gesang, Festrede, Vorträge der Schulkinder, Deklamationen, Spiele der Kinder, gesellige und musikalische Unterhaltung.
Abends 6 Uhr:		Rückkehr des Festzugs auf den Marktplatz, Gesang, Musik.

Wir erlauben uns, die Einwohner recht freundlich einzuladen, sich an dem Feste zu beteiligen, und die Häuser zu beflaggen.

Das Festkomite.

Veteranen-Verein Calw.



Zur Feier des **Nationalfestes** sammelt sich der Verein zum Kirchgang um 9 Uhr beim Vorstand. Das **Festessen** beginnt um 11½ Uhr im Gasthof z. Waldhorn.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Korinthen (Rosinen)

zur Bereitung eines billigen und guten Getränkes an Stelle des Mostes,

ohne irgend einen Zusatz von Zucker und Sprit, mit Gebrauchsanweisung nach einem von mir seit 6 Jahren erprobten Verfahren, empfiehlt billigst

Emil Georgii.

Empfehlung.

Viele Neuheiten in **Sommerspielwaren, Glas, Porzellan, Majolika, Steingeschirr, lackierten Blechwaren,** sowie **altdeutschen Glas-Lithophanien, beschlagenen Gläsern und altdeutschen Bierkrügen etc. etc.** sind wieder eingetroffen bei

J. Fr. Oesterlen.

Für Tuch- und Schneidereigeschäfte!

Ein altrenommiertes und sehr ausgedehntes **Tuchgeschäft** — mit Spezialität in englischen Nouveaute's — erbietet sich zur Ueberlassung von **Musterkarten** der neuesten Herbst- und Winterstoffe, auch in ganz billigen Preislagen und in nur guten Qualitäten, unter äußerst vorteilhaften Bedingungen. Jedes Maß wird abgegeben und portofrei zugesandt. Offerte unter Chiffre **S. 2196 an Rudolf Mosse, Stuttgart.**

Möttlingen, OA. Calw.

Verlaufen

hat sich eine schwarze Dachshündin mit gelben Extremitäten. Der jetzige Besitzer wird gebeten, dieselbe gegen Ersatz des Futtergeldes sowie gegen Belohnung abzugeben bei

Forstwächter Wiedenmann.

Alzenberg.

Es wird zum sofortigen Eintritt ein tüchtiger, solider und zuverlässiger

Pferdeknecht

gesucht.

Gottl. Gölz,
Gutsbesitzer.

Ein fleißiges

Mädchen,

in den Haushaltungsgeschäften bewandert, wird zu sofortigem Eintritt gesucht.

Näheres bei der Red. d. Bl.

HAMBURG-AMERIKANISCHE PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.

Directe Postdampfschiffahrt

von **Hamburg** nach **Newyork**
jeden Mittwoch und Sonntag,

von **Hâvre** nach **Newyork**
jeden Dienstag,

von **Stettin** nach **Newyork**
alle 14 Tage,

von **Hamburg** nach **Westindien**
monatlich 3 mal,

von **Hamburg** nach **Mexico**
monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichneter Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüte- wie Zwischendecks-Passagiere.

Auskunft erteilt: **Aug. Schnaufer,** Kaufm., **Traugott Schweizer, Georg Krimmel** in **Calw.** 989.

Sächs. Tuchschuhe u. Cordschuhe m. holzgenag. festen Tuchsohlen für Frauen Duzs. 11 M. Bei gröss. Abnahme bill. lief. G. Engelhardt, Zeitz. Preisliste frei.

Reisstärke, pr. Pfd. 30 Pfg.,
Soda, 5 Pfd. à 30 Pfg.,
Fettlaugenmehl, pr. Pfd. 20 Pfg.,
Kernseife, pr. Pfd. 30 Pfg.,
Trockene Schmierseife, pr. Pfd. 25 Pfg.,
Krystall-Kernseife, pr. Pfd. 20 Pfg.,
Waschblau etc.

empfiehlt bestens

J. Fr. Oesterlen.

Herkulesborden,

Schärpen, Rüschen, Schürzen und Jahreskleidchen

empfiehlt billigst

Emilie Zahn.

Die zur

Mostbereitung und Vermehrung

nötigen Artikel liefert für 2 ℳ zu 100 Liter (ohne Zucker)

die Apotheke in Wildberg.

---

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von

Bremen nach **Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Südamerika

Näheres bei dem **Haupt-Agenten**

Johs. Rominger, Stuttgart,

oder dessen **Agenten:**

Ernst Schall a/M., **Calw,**
Franz X. Decker in Weilderstadt,
Carl Wöhrle a/M. **in Leonberg,**
Stuttgart.
Louis Baumann, früh. Assistent von **Hofzahnarzt Dr. Bopp,** Marktplatz 10½, ist von der Reise **zurückgekehrt** und nunmehr wieder **jeden Tag** zu sprechen.

Kammwaren

in reicher Auswahl, als
Frisir-, Staub- u. Aufsteckkämme, Hornhaarnadeln, glatt u. gebogen,
Zahn-, Nagel- u. Haarbürsten
empfiehlt

H. Haag.

Reparaturen
an Kammwaren werden prompt besorgt.

Dr. Löwenstamm's Puritas Ia. giebt

grauen Haaren

(auch Bärten) schon nach wenigen Tagen die frühere dunkle Farbe wieder, reinigt den Haarboden und befördert somit den Haarwuchs. (2 ℳ 50 ₰ pr. Flasche) zu haben bei

J. Reinhard, Friseur in **Calw.**

Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von Stadt und Land mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich fortwährend **getragene Schuhe und Stiefel** aufkaufe und solche repariert zu billigen Preisen wieder abgebe.

Auch **Kinderstiefel** habe sehr billig zu verkaufen.

Hochachtungsvoll

Wilh. Schelling, Schuhmacher.

Trunksucht.

Daß durch die briefliche Behandlung und unschädlichen Mittel der **Heilanstalt** für **Trunksucht** in **Glarus** (Schweiz) Patienten mit und ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen:
N. de Moos, Hirzel.
R. Volkart, Bülach.
F. Dom. Walther, Courchapois.
G. Krähenbühl, Weid b. Schönenwerd.
Frd. Tschanz, Röthenbach Kt. Bern.
Frau Simmendingen, Lehrers, Ringingen.
Garantie! Halbe Kosten nach Heilung. Zeugnisse, Prospekt, Fragebogen gratis!

Alte Fenster,

guterhaltene, werden zu kaufen gesucht. Maße nebst Preisangabe schriftlich abzugeben bei der Red. ds. Bl.

Schreinergesellen gesucht.

Tüchtige Schreinergesellen finden sofort und den ganzen Winter gutbezahlte Arbeit.

Friedr. Dietrich,
Bau- und Möbelschreiner,
20 Haaggasse 20
Tübingen.

Calw. Fruchtpreise am 27. August 1887.

Getreidegattungen.	Voriger Rest. Ctr.	Neue Zufuhr Ctr.	Gesammt-Betrag Ctr.	Heutiger Verkauf Ctr.	Im Rest gebl. Ctr.	Höchster Preis. ℳ	₰	Wahrer Mittel-Preis. ℳ	₰	Niederst Preis. ℳ	₰	Verkaufs-Summe ℳ	₰	Gegen den vor. Durchschnittspreis. mehr ℳ	₰	weniger ℳ	₰
Waizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen	30	73	103	83	20	9	50	9	16	9	—	764	20	—	—	—	38
Gemasch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel,	8	108	116	36	80	7	30	7	10	7	—	255	70	—	—	—	39
" neuer	—	13	13	13	—	—	—	6	80	—	—	88	40		—	—	7
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	8	41	49	43	6	7	20	7	10	7	—	305	40		—	—	12
" neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	46	135	281	175	106							1412	74				

Schrannenmeister **Schwämmle.**

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw